

# Rote Jugend

Organ des GK des LKJVSU und des Engelser Stadtkomsomolkomitees der ASSR der Wolgadeutschen

Nr. 154 (2239)

Engels, 18. November 1936

(11. Jahrgang)

(Aus dem Projekt der Konstitution)

## Die Delegierten des X. Sowjetkongresses der WD Republik an den Führer der Völker — den großen STALIN

Teurer und geliebter Genosse Stalin!

Auf unserem außerordentlichen Sowjetkongreß besprechen wir das historische Dokument der Stalinschen Epoche, das Projekt der neuen Konstitution der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken) und unser erster Gedanke, unser erstes Wort ist an Dich — den Schöpfer dieser Konstitution, den großen Organisator des sozialistischen Aufbaues, den geliebten Führer der Völker der mächtigen, vielnationalen Sowjetunion gerichtet.

Zurückblickend auf die größten Siege, die in der neuen Konstitution niedergeschrieben sind, sehen wir heute noch klarer, fühlen wir noch stärker, daß diese Siege nur dadurch erzielt wurden, weil wir mit dem unbeugsamen Stalinschen Willen bewaffnet, vom Stalinschen Genie begeistert waren.

Viele und viele Jahrzehnte lebten die Werktätigen „die deutschen Kolonisten“ in der Wolgasteppe. Sie lebten und ergötzen sich nicht an der saftigen Erde, an der breiten grenzenlosen Steppe. 70 Prozent der Saatfläche und des Viehbestandes gehörten den Kulaken und Gutsbesitzern. Nicht für die Werktätigen, nicht für uns schien damals die helle Sonne. Sich nicht aufrichtend vom frühen Morgen bis zum späten Abend beugten wir den Rücken für den Zaren diesen Gendarmen, für die Reichen, für die Gutsbesitzer und Kulaken, sowohl für die russischen, als auch für „unsere“ deutschen.

Wie an einen schweren Traum, der nie wiederkehren wird, erinnern wir uns jetzt an die Jahre der Not, der Entbehrungen, der Rechtlosigkeit, der Knechtung und Dunkelheit! Es gibt jetzt keine Stadt, kein Dorf in unserer Republik, wo nicht zum XIX. Jahrestag der Oktoberrevolution Deutsche und Russen, Kasachen und Tataren, Ukrainer und Esten, das Lied über die Sowjetunion singen.

Denn es gibt kein andres Land auf Erden,

Wo das Herz so frei dem Menschen schlägt!

Für die deutschen „Kolonisten“ war das Zarenrußland eine Stiefmutter. Sie hatten keine Heimat. Doch wir Werktätigen der Autonomen Republik der Wolgadeutschen erkämpften, und erbauten unter Leitung der Partei der Bolschewiken und der heldenhaften russischen Arbeiterklasse, bei brüderlicher Hilfe aller Völker der Sowjetunion unser wahres Vaterland. Wir sind Bürger der großen Sowjetunion. Dieses Vaterland hat uns die



Partei Lenins, hat uns Stalin gegeben. Wenn wir das Projekt der Konstitution lesen, sehen wir, daß es über uns geschrieben ist.

Die Kolchose haben gesiegt, der Kulak ist als Klasse zertrümmert und liquidiert, — die Landwirtschaft unserer Republik blüht. Die Felder aller unserer 412 Kolchose werden von 5 000 Traktoren ge-

furcht, es arbeiten 1200 Combines. Alle Kolchose werden durch die MTS bedient. Auf jeden Kollektivistenhof kommen 17 ha kollektivwirtschaftlicher Aussaat auf den Ländereien die den Kolchosen zur ewigen Nutznießung übergeben sind. In den breiten Wolgasteppeen weiden große Kolchosherden, es breiten sich Obstgärten und Weinberge der Kolchose aus.

Foto: Podgaine



Das Präsidium des X. außerordentlichen Sowjetkongresses der ASSR der Wolgadeutschen

„Alle Macht in der UdSSR gehört den Werktätigen in Stadt und Land, verkörpert durch die Sowjets der Deputierten der Werktätigen.“

Auf dem Territorium der Wolgadeutschen Republik werden mächtige Industriebetriebe errichtet. Dort, wo früher kahle Steppe war, wächst der Gigant der Nahrungsmittelindustrie das umfangreiche Fleischkombinat, eines der größten in der Union. Es wird eine Produktion von 300 Millionen Rubel jährlich geben. Es wurde eine große Butterfabrik in Wiesenmüller und eine Konservenfabrik in Hussenbach erbaut. Schon arbeitet die Maschinenfabrik in Marxstadt. Die Grimmer Fabrik produziert Drehbänke. Es wurde erbaut und arbeitet eine große Textilindustrie. Die Heimgewerkooperation liefert eine Produktion von über 37 Millionen Rubel jährlich.

Die Werktätigen unserer Republik, wie auch die Werktätigen der Sowjetunion haben keine Angst vor dem morgigen Tag. Mit der Arbeitslosigkeit, diesem verfluchten Erbe des Ausbeutersystems, ist für immer ausgeräumt. Lächelnd schauen wir in unsere lichte, prachtvolle Zukunft.

Infolge der Arbeitslosigkeit und der Verarmung fällt im faschistischen Deutschland der Zuwachs der Bevölkerung katastrophal — in den letzten 5 Jahren ist er um die Hälfte, bis auf 3,5 Prozent herabgesunken. In unserer Republik aber sind allein im Jahre 1936 die Eheschließungen im Vergleich zu dem vorigen Jahr um 22 Prozent und die Zahl der Geburten um 19 Prozent gestiegen.

Die besten Menschen Deutschlands — Gelehrte, Künstler, Schauspieler, gesellschaftliche Funktionäre, sind in die faschistischen Kerker geworfen, schmachten in den Konzentrationslagern, sterben unter dem Beil der Henker unter qualvollen Foltern und Peinigungen. Im Verlaufe von 3 Jahren hat die Hitlerregierung insgesamt 225 000 Menschen zu 600 000 Jahren Kerker verurteilt! Und diese Menschen wurden nur deswegen verurteilt, weil sie gegen den Faschismus und gegen den Krieg auftraten. Die besten Menschen unserer Republik — 7300 Deputierte der Stadt und Dorfsowjets, Stachanowleute, Lehrer, Ingenieure, Ärzte leiten den Aufbau des Sozialismus, verwalten den Sowjetstaat. Der Dunkelheit und der Rückständigkeit wurde ein erschütternder Schlag versetzt. Für uns und unsere Kinder baute und baut die Sowjetregierung neue prachtvolle Schulen. Vor der Revolution waren auf dem Territorium der Wolgadeutschen Republik

(Fortsetzung siehe Seite 2)



# Die Delegierten des X. Sowjetkongresses der WD Republik an den Führer der Völker — den großen STALIN

(Schluß von Seite 1)

178 Lehrer tätig, jetzt haben wir über 3000. Vor der Revolution hatten wir keine einzige Hochschule und auch keine Mittelschule. Heute haben wir 3 Hochschulen und 13 Techniken. Früher gab es keine Bibliotheken, keine Theater, keine Klubs, jetzt haben wir 650 Bibliotheken und Lesehallen, sozialistische Kulturpaläste, 3 deutsche und 2 russische dramatische Theater, einen staatlichen Chor und eine Philharmonie, die in den letzten Jahren geschaffen wurden.

Es wächst und erstarkt die Kultur — sozialistisch dem Inhalte und national der Form nach. Im faschistischen Deutschland verbrennt man Bücher, in den „deutschen Kolonien“ wurde vor der Revolution keine einzige Zeile in deutscher Sprache gedruckt. Sogar die Bibel, diese einzig verbreitete Art von „Literatur“, auch diese wurde in Deutschland, in Königsberg, gedruckt. Jetzt aber verlegt unser Staatsverlag der Wolgadeutschen Republik im Verlaufe eines Jahres 8,5 Millionen Druckbogen. Er druckte die Werke Lenins und Stalins, Goethes und Schillers Heines, und Lessings, Puschkins und Saltykow-Tschedrins, Lehrbücher für unsere Anfangs- und Mittelschulen. In der Republik erscheinen 47 verschiedene Zeitungen und Journale und werden 98 000 Exemplare abonniert.

Es ist als ob wir zum erstenmal das leise Rauschen des Steppengrases, die Lieder der goldenen Getreidefelder hörten. Nun scheint für uns die Sonne. Die Bolschewiki erzogen in unserer Republik Tausende und aber Tausende von tapferen, bewußten, selbstlosen Erbauern des freudenvollen Lebens. Die Talente von Künstlern, Organisatoren, Schauspielern, Gelehrten, die früher vom Soldatenstiefel der zaristischen Kolonisatoren und Kulaken niedergesampft wurden, blühen jetzt in unserer Republik auf.

Wir sind stolz auf unsere Ordenträger-Traktoristen, Combineführer, Arbeiter, Flieger, Fütterer, Artilleristen, Kapitäne, Brigadenkommandeure, Geflügelzüchter, Melkerinnen, Leutnants.

Foto: Wilhelmi



Der Komsomolze-Ordenträger Genosse Heinz, Vorsitzender des Neu-Bauerer Kolchos, Kanton Etkheim, Delegierter des X. Sowjetkongresses



Die Delegierten des Sowjetkongresses zusammen mit der Delegation der jungen Pioniere begrüßen das Erscheinen des Oberst Pallo auf der Tribüne

deure, Geflügelzüchter, Melkerinnen, Leutnants.

Der Major Neu, Kapitän Tomilow, Oberleutnant Schmidt, Kapitän Pestow, Brigadenkommandeur Baranow, die Combineführer Adolf Dehning, Alexandra Nowitschkowa, Eckhardt, die Traktoristen Maria, Brandt, Peter Moor, Stehle, Müller, die Melkerinnen Amalie Adler, Katharina Grauberger, Lokomotivführer Hoffmann, die Arbeiter der Viehzuchtsochse Stürz, Kablowa, die Kollektivistin Osipowa, das sind einige der besten Menschen unserer Republik. In ihrer Stachanowarbeit seht man am besten und krassesten unsere allgemeine heiße Liebe zur Heimat, die Bereitschaft, wenn es notwendig sein sollte, unser Leben für sie hinzugeben!

Die letzte taktische Übung der Division, die aus Jugendlichen der WD Republik komplettiert ist, hat ihre hohe Kampfbereitschaft gezeigt. Die Division nahm den ersten Platz im Wolgakreis ein. Unsere große Rote Arbeiter- und Bauernarmee hat aus der örtlichen Bevölkerung der WD Republik eine große Anzahl Kommandeure, Politarbeiter, Stachanowkämpfer herangebildet. Unermeßlich ist der Kampfesmut und der Sowjetpatriotismus der Kämpfer unserer Division. Indem sie sich täglich in der Aneignung der komplizierten Technik, mit der unser Land, unsere Rote Armee ausgerüstet hat, vervollkommen, sind alle Kämpfer unserer Truppenteile jede Minute bereit, auf den Ruf der Partei, der Regierung, des Genossen Stalin, sich zum Schutze der Grenzen unserer sozialistischen Heimat zu erheben und auf jeden Versuch der Faschisten aller Schattierungen mit einem vernichtenden Schlag zu antworten!

Die faschistischen Bluthunde wissen das und das fürchten sie mehr als alles. Sie verhehlen sorgfältig vor den Arbeitern und Bauern Deutschlands die Wahrheit über das glückliche Leben der Werktätigen der sozialistischen Sowjetrepublik der Wolgadeutschen. Niederträchtig verbreiten sie verleunderische Gerüchte über ein angeblich elendes Leben der früheren „Wolgakolonisten“, als ob sie von Deutschland wie von einer

Foto: Wilhelmi

Heimat, von einem „Vaterland“ träumten. Freche Lüge! Für die Werktätigen gibt es keine Heimat dort, wo der Faschismus herrscht. Faschismus, das ist Kerker und Konzentrationslager, Folter und Peinigungen, Arbeitslosigkeit und Schlangenstehen nach Nahrungsmitteln. Faschismus, das ist eine tolle Vorbereitung zum Krieg, das sind blutige Greuel der deutschen und italienischen Faschisten gegen das spanische Volk, das sind der Erde gleichgemachte Städte und Dörfer, das sind erschossene Frauen und Kinder.

Wir denken noch daran, wie die junge Sowjetrepublik in der Klemme der feindlichen Interventen am ersticken war, wir denken daran, wie man unsere Sowjeterde, unsere Bruderrepublik, die prächtige Ukraine, mit den schweren Stiefeln der ausländischen Okkupanten, der Armee des deutschen Imperialismus, stampfte. Das Sowjetvolk verstand es sein Land zu schützen! Deswegen verfolgen wir augenblicklich so scharf mit einem besonderen Mitgefühl den Kampf des heldenhaften spanischen Volkes gegen die faschistischen Interventen und Aufständischen. Deine Worte, daß die Sache des spanischen Volkes, Sache der fortgeschrittenen und progressiven Menschheit ist, haben den Gedanken und Willen aller Werktätigen des Sowjetlandes zum Ausdruck gebracht. Vom ganzen Herzen wünschen wir den Werktätigen Spaniens den Sieg über den Faschismus, denn der Faschismus, bedroht den Frieden in der ganzen Welt. Die faschistischen Kriegsstifter bereiten einen Vormarsch auch gegen unser Land vor! Wir sind überzeugt vom Siege des heldenhaften spanischen Volkes und freudig erweisen wir ihm unsere brüderliche Hilfe.

Die neue Konstitution verpflichtet uns auf neue Art zu arbeiten, auf Stalinsche Art. So zu arbeiten, wie es die Stalinsche Konstitution erfordert. Wir haben vieles noch nicht vollendet, eine große Arbeit steht noch bevor! Unsere Republik wird von einem dichten Netz von Neubauten, Betrieben und Schulen, Kindergärten und Klubs, Kulturhäuser und

Wohngebäuden bedeckt. Im Jahre 1937 werden wir das große Bauprogramm erfüllen, unsere Kolchose und Kantonzentren wohl einrichten, die Hauptstadt unserer Republik — Engels — in eine hochkulturelle, blühende Stadt verwandeln. Wir werden den Erntertrag unserer Sowchos — und Kolchosfelder heben, ein Irrigationssystem schaffen und die Sache der Viehzucht vorwärts bringen. Wir werden die Kultur unserer Republik höher heben, die Schulen die höheren Lehranstalten und Theater verbessern, die schöpferische Kraft des Volkes weiter entfalten. Wir werden so arbeiten, daß unsere Republik in die ersten Reihen der nationalen Republik vorrückt, daß sie noch reicher und blühender, noch kultureller wird. Die Bolschewiki innerhalb und außerhalb der Partei, legen alle ihre Kräfte daran, um unser dem Großen Stalin gegebenes Versprechen zu erfüllen!

Teurer Führer, Vater und Freund, Genosse Stalin!

Die neue Konstitution flößt unserem Herzen neuen Mut und Energie ein.

Das ist die große Macht der Wahrheit des Sozialismus, die mit goldenen Lettern auf den Tafeln der Konstitution eingetragen ist.

Die besten Vertreter der Republik der Wolgadeutschen, haben sich begeistert durch das ausgezeichnete Dokument unserer Epoche unter Deinem unbesiegbaren Banner zum außerordentlichen Sowjetkongreß versammelt! Die Konstitution unserer Republik, die wir besprechen werden, ist beseelt und durchtränkt von Deinen hohen Gedanken, Du geliebter Führer der Völker!

Alle unsere Siege, alle Erfolge sind unzertrennlich mit dem Namen dessen verbunden, der an der Wiege unserer Republik stand, der als erster die Autonomie der Sozialistischen Sowjetrepublik der Wolgadeutschen begrüßte — mit Deinem Namen, Genosse Stalin!

Den Namen Stalin wiederholen mit Liebe und Hoffnung die Völker der ganzen Welt.

Stalin — das ist Sieg über alle Feinde der Werktätigen.

Stalin — das ist Wille, unerschütterlich wie Granit.

Stalin — das ist ein freudvolles, glückliches Leben. Die höchste Ehre für jeden Bürger unseres Landes ist es auf Stalinsche Weise zu arbeiten. Die höchste Auszeichnung ist Stalinsches Lob. Zehntausende der besten Menschen unserer Heimat, unter ihnen auch unsere Stachanowleute kämpfen dafür, das Stalin gegebene Versprechen zu erfüllen!

Indem wir die Delegierten auf den außerordentlichen Unionsowjetkongreß senden, sagen wir ihnen, daß sie Dir in unserem Namen, im Namen aller Werktätigen der Wolgadeutschen Republik Deine tapfere Hand drücken sollen, daß sie Dir persönlich den großen Dank für das glückliche Leben überbringen und Dir von ganzem Herzen beste Gesundheit, ein langes Leben zur Freude der Werktätigen der ganzen Welt wünschen sollen!

Die Delegierten des X. außerordentlichen Sowjetkongresses der ASSRdWD.



# Der X. außerordentliche Sowjetkongreß der ASSRdWD

„Denn es gibt kein and'res Land auf Erden, wo das Herz so frei dem Menschen schlägt“

## Eine prachtvolle Demonstration

Hell leuchteten die Scheinwerfer auf die Tribüne des Kommardensplatzes und den vorbeiströmenden mächtigen Demonstrationszug. Auf der Tribüne die Regierungsmitglieder, Gen. Welsch, Luft, Schlegel, Saizew und das Präsidium des Kongresses, auf den Seitentribünen die Delegierten.

Die freudestrahlenden Gesichter der Demonstranten sind zu den Delegierten gerichtet. Die Begrüßungsrufe „Es lebe der X. Sowjetkongreß!“, „Es lebe die Stalinsche Konstitution!“, „Es lebe der geliebte Führer, Genosse Stalin!“ folgen einer nach dem anderen.

In diesen Rufen, im Gesichtsausdruck der vorbei marschierenden Werktätigen der Stadt, von groß und klein, die den Kongreß begrüßen, ist die grenzenlose Liebe zu unserer Heimat zu fühlen. Das ist eine Demonstration unserer Siege, die in der Stalinschen Konstitution niedergeschrieben sind.

Festen Schrittes kommen die Truppenteile der Engelser Garnison vorbei und ihnen folgen die Betriebe, Anstalten und Schulen.

Die heldenhaften Kämpfer Spanns, die Maschinengewehrschützen des legendären 5. Regiments mit ihrer Kommandeurin, der tapferen Kämpferin des spanischen Volkes Dolores Ibarruri fahren an den Tribünen kampfbereit vorbei. Mit erhobenen Gewehren und Fäusten begrüßen sie die Delegierten des Kongresses. Man hört „Viva Russia!“ Mit großem Beifall begrüßen die Delegierten diese Inszenierung der Schauspieler des Engelser russischen dramatischen Theaters.

Immer neue und neue Kolonnen der Werktätigen ziehen vorbei, über 130 Tausend Menschen! Mit größter Begeisterung begrüßen die Wähler und die Gewählten das größte Dokument der Menschheit, die Stalinsche Konstitution und ihren Schöpfer, den geliebten Stalin.

## Aus dem Sitzungssaal des Kongresses

Von stürmischem Beifall begrüßt, begann der Vorsitzende des ZVK und des VKR der Wolgadeutschen Sowjetrepublik, Genosse Luft, am 16. November seinen Bericht über das Projekt der Stalinschen Konstitution der UdSSR, den die Delegierten mit größter Aufmerksamkeit anhörten. Jedesmal, wenn Genosse Luft den Namen des Schöpfers der neuen Konstitution, den Namen des Führers der Völker, Genosse Stalin, nannte, brach im Saal ein Sturm des Beifalls aus, mit dem die Delegierten immer wieder ihre große Liebe und ihre

## Delegierte des Kongresses



A. W. Jelina  
Stachanowarbeiterin  
der Engelser Sägewerke



W. F. Hartmann  
Ältester Mechaniker  
der Krasny-Kuter MTS



P. P. Komarowa  
Die beste Combineführerin  
der Poltawaer MTS



Maria Brand  
Ordenträgerin Traktori-  
stin der Krasnojarsker MTS



Maria Fjedorowa  
Arbeiterin der  
Eisenbahn

## Eine von vielen

Als Hausfrau am Herd hätte Paulina Hoffmann ihr Leben verbringen müssen, wenn die Sowjetmacht nicht wäre. Die Sowjetmacht bahnte auch für sie, ebenso wie für alle Frauen des Sowjetlandes den Weg in die Produktion, den Weg in das gesellschaftliche Leben.

Ihre Arbeit begann im Kolkhos als Melkerin, später wurde sie Traktoristin. Sie bewies sich stets als eine der besten Arbeiterinnen des Liebentaler Kolkhos. Man beförderte sie zur Traktoristin, als welche sie sehr bald die Technik meisterte. Im nächsten Jahr schon war sie Steuerführerin am Combine und in diesem Jahr Combineführerin.

Sie bewies mit ihrer Arbeit auf dem Combine, was unsere Sowjetfrauen können. 779 ha mähte sie und ersparte dabei 1700 Kilogramm Brennstoff.

Aber nicht nur in der Produktion zeigt Paulina Hoffmann solche Erfolge der Arbeit. Sie beteiligte sich auch gleichzeitig aktiv am gesellschaftlichen Leben, sie wurde Mitglied des Dorfsowjets, wo dank ihrer energischen Arbeit in der Finanzsektion die Pläne der Mittelmobil-

sierung im Dorfe stets übererfüllt wurden.

Heute ist sie Vorsitzende des Dorfsowjets in Liebental, Kanton Mariental, und in der Zahl der anderen angesehenen Leute unserer Republik wurde auch sie zum X. Sowjetkongreß delegiert. Der Kongreß wählte sie in das Präsidium.

Die Tätigkeit der Paulina Hoffmann ist ein leuchtendes Beispiel dessen, welche Rechte unsere Sowjetfrauen haben. Ein Beispiel dafür, daß eine jede Frau gleich dem Manne an der Verwaltung des Staates teilnehmen kann.

Wie traurig sieht diesem gegenüber die Rechtlosigkeit und Versklavung der Frauen im faschistischen Deutschland aus, wo man als größtes „Ideal“ einer Frau: Hausfrau zu sein, betrachtet und wo die Frauen aus der Produktion verbannt sind. Die Stalinsche Konstitution ist die einzige in der Geschichte der Menschheit dastehende Konstitution, die die Frau endgültig von ihrer jahrhundertlangen Knechtschaft befreit hat.

L. SCHULZ

## Mit eigener Brust schützen wir die großen Errungenschaften

### J. J. Beiding — Traktorist der Warenburger MTS

Die Stalinsche Konstitution bringt unsere Feinde in Wut. Sie verleumdete auf die verschiedenste Art die Sowjetunion. Die deutschen Faschisten, die gegenwärtig den spanischen faschistischen Aufständischen helfen, schreien über angeblichen Hunger in der UdSSR, über das angeblich schwere Leben der Deutschen in der UdSSR. Alles das ist lächerlich und erweckt das Gefühl des Abscheues und der Verachtung zu den Verleumdern. Es würde sich nicht lohnen, darauf zu achten. Jedoch wir dürfen nicht vergessen, was sich hinter diesen schmutzigen Verleumdungen der Faschisten versteckt. Die Feinde denken daran, unser freudiges und glückliches Leben anzugreifen.

Kann man denn daran zweifeln, daß auf den Schlag des Feindes, das Volk unserer Heimat mit einem vernichtenden Gegenschlag antworten wird. Mit unserer eigenen Brust stellen wir uns zum Schutz der Stalinschen Konstitution.

Gleichzeitig mit der Erlernung der Technik der Landwirtschaft muß man die Kriegstechnik erlernen. Man muß zur Verteidigung des Landes bereit sein.

In unserem alltäglichen Leben, am friedlichen Aufbau der sozialistischen Gesellschaft müssen wir wachsam sein und nie vergessen, daß, je größer unsere Erfolge sind, desto wütender der Haß der Feinde wird.

stitution empfinden, die abermals die Ergebenheit und die Liebe der Wolgadeutschen zur Partei, zur Sowjetregierung und zu dem geliebten Führer, Gen. Stalin, widerspiegeln. Der gemeinsame Gedanke aller Delegierten wurde sehr schön von dem Delegierten der Eisenbahn Neustrojew ausgesprochen, der in einfachen Worten erklärte: „Mein ältester Sohn hat sich in der Roten Armee zum Leutnant ausgebildet. In diesem Jahr gab ich den zweiten Sohn in die Armee. Und wenn der Marschall der Sowjetunion, Genosse Woroschilow rufen wird, werde auch ich gehen und zusammen mit meinen Söhnen mein sozialistisches Heimatland verteidigen.“

Foto Podgaine



Im Sitzungssaal die Ordenträger Genossen Schreiner und Ostipowa

grenzenlose Ergebenheit für die Partei und die Regierung und für den größten Führer der voranschreitenden, progressiven Menschheit, Gen. Stalin, zum Ausdruck brachten.

In der Nachmittagssitzung wiederholte Genosse Luft seinen Bericht in deutscher Sprache, der ebenso wie am Morgen ununterbrochen durch Bei-

fallsäußerungen begrüßt und unterbrochen wurde.

Am 17. November begannen die Aussprachen zu dem Bericht, die die große Freude zum Ausdruck brachten, die die Werktätigen der Wolgadeutschen Republik ebenso wie alle Völker unseres großen Sowjetlandes, über die neue Stalinsche Kon-



## Der heroische Kampf des spanischen Volkes

## Die Lage an den Fronten

Paris, den 16. Nov. Havas meldet, daß die Regierungstruppen gestern alle Angriffe der Aufständischen, die versuchten, den Fluß Manzanares über die französische Brücke zu überschreiten, zurückschlugen. Die Marokkaner, die mit Hilfe zahlreicher Tanks vorgingen, hatten große Verluste zu beklagen. Die Brücke wurde von den Regierungstruppen in die Luft gesprengt.

In den letzten Tagen ist die Aktivität der Regierungsluftflotte größer als die der Aufständischen, die sehr große Verluste erlitten hat. Das Verteidigungskomitee ist überzeugt, daß sich die Lage sehr rasch bessern wird.

Es wird erklärt, daß an den Luftangriffen auf Madrid überhaupt nur noch deutsche und italienische Flieger teilnehmen, weil sich die spanischen Flieger im Lager der Aufständischen weigern, die friedliche Bevölkerung von Madrid zu ermorden.

London, den 16. Nov. Einer Reuter-Meldung zufolge, warf ein Flugzeuggeschwader der Regierungstruppen 24 Bomben auf den Flugplatz der Aufständischen in Avila (nordwestlich von Madrid) und vernichtete dabei 7 deutsche Flugzeuge. Drei faschistische Jagdflugzeuge, die gegen die Regierungsflugzeuge aufstiegen, wurden in die Flucht geschlagen. Die Regierungsflugzeuge bombardierten den Flugplatz der Aufständischen in Torrejón.

Bilbao, den 16. Nov. Mehrere Regierungsflugzeuge machten einen Überfall auf den Flugplatz der Faschisten in Lizarca (unweit von Oviedo), vernichteten zwei feindliche Flugzeuge setzten die Hangars in Brand und kehrten, nachdem sie die Faschisten in Lizarca mit Maschinengewehrfeuer beschossen hatten, zu ihren Truppen zurück.

## Kampftag der Jugend

Paris. In Brüssel (Belgien) fand eine Sitzung der vereinigten sozialistischen Jungen Garde Belgiens und der Kommunistischen Jugendverbände Frankreichs und Englands statt. In der Beratung wurde beschlossen, ein internationales Komitee der Hilfe für das spanische Volk zu organisieren. Das Komitee erließ einen Aufruf an die englische, französische und an die belgische Jugend, in dem es diese zur aktiven Teilnahme am Tag der Solidarität der Jugend mit der heroischen Jugend Spaniens aufruft. An diesem Tag — dem 18. November — werden in Paris, Brüssel, London und Madrid Jugenddemonstrationen stattfinden unter den Losungen des Kampfes gegen die spanischen Faschisten und deren Helfershelfer, die deutschen und italienischen Faschisten. Ferner sandte das Komitee eine internationale Jugenddelegation nach Spanien.

Das internationale Komitee der vereinigten sozialistischen und kommunistischen Studentenbewegung veröffentlichte eine Begrüßung an das spanische Volk. Das Komitee begrüßt die Position der Sowjetregierung in bezug auf die Ereignisse, in Spanien und ruft alle Studenten der Welt auf, die Hilfskampagne für das kämpfende Volk Spaniens zu verstärken.

„Sojusfoto“



Plakat auf einer Straße von Madrid: „Verteidigt Madrid“. „Die beste Verteidigung — ist die Attacke“

## Ein faschistisches Schiff von den Aufständischen festgenommen

Paris, 16. Nov. Havas teilt mit: „Es wurde eine Meldung aufgefangen, daß die spanischen aufständischen Faschisten das französische Schiff „Georg Andre“ festgenommen haben. Einzelheiten über die Festnahme des französischen Schiffes ebenso wie der Ort, wohin das Schiff gebracht wurde, sind unbekannt.“

## „Wir werden siegen und die Freiheit und Spanien retten!“

Paris, den 16. Nov. Die französische Zeitung „Intransigeant“ veröffentlicht eine Unterredung ihres Sonderberichterstatters mit dem Regierungsoberhaupt Spaniens Largo Caballero. Auf die Frage des Korrespondenten über die Perspektiven der Kämpfe, erklärte Caballero: „Wir sind überzeugt, daß wir den Kampf gewinnen. Ich sage nicht, daß das sehr leicht sein wird. Man muß anerkennen, daß der Kampf äußerst erbittert und hartnäckig geht. General Franco wird nach meinen Eindrücken die letzte Karte aufs Spiel setzen. Jedoch werden es der moralische Zustand der Bevölkerung von Madrid und die Kühnheit der republikanischen Kämpfer verhindern, daß Franco einen Sieg erringt.“

Nach den Worten des Korrespondenten ist Largo Caballero nicht der Meinung, daß sich der Bürgerkrieg noch lange hinauszögern werde. „Wir beginnen zu kämpfen“, erklärte Caballero, „ich bestehe auf dieser Formulierung. Wir haben endlich eine befriedigende Ausrüstung, und die technische Organisation verbessert sich allerorts. Jetzt können wir mit den gleichen Waffen kämpfen wie der Gegner. Ich wiederhole, daß wir den Bürgerkrieg gewinnen und die Freiheit und Spanien retten werden.“

Der Korrespondent stellte die Frage, ob der Kampf auch nach dem Fall Madrids fortgesetzt würde. „Natürlich“, sagte Caballero.

„Sojusfoto“



Durch das Bombardement faschistischer Flugzeuge geötete Kinder in Madrid

## BÜCHERSCHAU

## „Der Fluch von Nürnberg“

So ist ein neues Buch über die Lage im faschistischen Deutschland betitelt, das von der „Verlagsgemeinschaft Ausländischer Arbeiter in der UdSSR“ in Moskau herausgebracht wurde. Das Buch enthält Beiträge von Wilhelm Pieck, Wilhelm Florin, Peter Wieden, Walter Ulbricht, Franz Dahlem und Paul Merker, in denen die große Elendslage der Werktätigen in Deutschland und die räuberische Kriegspolitik des deutschen Faschismus in krassen Farben und Beispielen geschildert und aufgedeckt wird.

Drei Jahre faschistische Diktatur in Deutschland haben das Land in eine einzige Ruine verwandelt. Die Lebenslage der werktätigen Bevölkerung hat sich bis zum Unerträglichsten verschlechtert. Die Jugend und die Frauen wurden erbarmungslos aus den Betrieben geworfen und

werden in den sogenannten Arbeitsdienstlagern zu Kriegsvorbereitungsarbeiten, zum Landstraßenbau, zur Trockenlegung von Sümpfen u. dgl. gezwungen. Die Zahl der Erwerbslosen hat sich vergrößert und die Löhne der noch beschäftigten Arbeiter sinken von Tag zu Tag, während die Lebensmittel, von denen die meisten schon lange nur noch nach Karten zu erhalten sind, immer knapper werden und ihre Preise ununterbrochen steigen. Daß es der werktätigen Landbevölkerung nicht besser geht, ist allgemein bekannt. Die Steuern sind so hoch, daß sie die Bauern vollständig ruinieren. Man braucht da nur das Beispiel aus dem Buche anzuführen, daß im laufenden Jahr in jedem Monat nicht weniger als 14000 deutsche Bauernwirtschaften von den Regierungsorganen mit Geldstrafen belegt wurden. Und von der Lage

## In der S-U.

## Neue Schulen im Jahre 1937

Zum XIX. Jahrestag der Großen Proletarischen Revolution waren in Städten und Arbeitersiedlungen der RSFSR 1025 neue Schulen fertig erbaut. Jetzt wird der Bau weiterer 52 Schulgebäude beendet. Gleichzeitig wurde mit der Errichtung von Schulen begonnen, in denen der Unterricht im Schuljahr 1937/38 begonnen werden soll.

In Moskau werden im nächsten Jahr 80 neue Schulen eröffnet. Jede Schule ist für 800 Schüler bestimmt.

Auch in den anderen Städten macht der Schulbau große Fortschritte. So werden in Irkutsk und Swerdlowsk je zwei neue Schulen gebaut. In Leningrad wurden die Bauplätze für 36 Schulgebäude bereits festgelegt.

## Flugrekord Pißmennys bestätigt

Der Zentrale Kossarew-Aeroklub der UdSSR wurde vom Präsidenten der Internationalen Luftfahrtföderation benachrichtigt, daß der Rekord des Flieger Pißmenny als Internationaler Rekord erster Kategorie der Klasse C-bis (leichte vielsitzige Wasserflugzeuge) beglaubigt wurde.

Der Kapitän der staatlichen Sicherheit, Flieger J. Pißmenny, hat diesen Rekord zusammen mit dem Bordtechniker W. Kusnezow am 19. Oktober aufgestellt: er legte dabei mit dem Wasserflugzeug „AIR-6“ ohne Zwischenlandung 568 Kilometer 871 Meter zurück.

der Handwerker, die von den Faschisten am meisten mit Versprechen überschüttet wurden, zeigt das Buch folgendes Beispiel aus einem Bericht von faschistischen Mitgliedern der Handwerkerkammer Deutschlands, in dem zugegeben wird: „Die Unzufriedenheit wächst auch unter den Handwerkern und kleinen Geschäftsleuten...“ Und: „Bei uns verdient kein einziger Arbeiter mehr als 18 Mark (das sind weniger als 9 Rubel) wöchentlich; wie soll der Handwerker damit auskommen? Die Leute schimpfen, daß sie auch in den Zunftversammlungen nicht mehr über ihre Angelegenheiten sprechen können, sie sagen, sie seien nur noch dazu da, zu zahlen.“ Jeder, der seine Unzufriedenheit mit dieser Elendslage irgendwie zum Ausdruck bringt, wird sofort ins Konzentrationslager gesteckt, unmenschlich gefoltert oder zu Tode gequält.

Stellv. verantwortlicher Redakteur:  
D. LITZENBERGER